



STADT RODING

www.chamer-zeitung.de

## Wohin am Wochenende?

**Rodinger Termine abgesagt**  
Die Wallfahrt der Feuerwehr Roding nach Streicherröhren, geplant für morgen, Sonntag, muss aufgrund der derzeitigen Vorgaben abgesagt werden. Die Ausstellung von Wilfried Sträubl in der Fronfeste pausiert derzeit. Komplett abgesagt ist hingegen bereits das Neujahrskonzert des Kunst- und Kulturvereins.

**Auf den Dezember warten**  
Aufgrund der Corona-Pandemie ist das Museum Jagd und Wild bis einschließlich Montag, 30. November, geschlossen.

**Um die Kürnburg wandern**  
Bei Sonnenschein heißt es jetzt raus in die Natur und Vitamin D tanken. Am schönsten ist es draußen, wenn die Sonnenstrahlen durch die mit bunten Blättern behangenen Laubbäume blinzeln, wie man sie etwa am Schwärzenberg bei Strahlfeld oder am Kürnberg bei Stamsried findet. Ein Besuch der beiden Burgruinen ist ein schöner Nachmittagsausflug mit kurzem Spaziergang – zur Kürnberg sogar am Walderlebnispfad.

**Sehenswerte Wallfahrtskirche**  
Rund um den 6. November gedenkt die katholische Kirche dem sogenannten Bauernheiligen Leonhard. In Hetzenbach in der Gemeinde Zell wird Patrozinium gefeiert. Auch außerhalb des Gottesdienstes lohnt sich ein Blick in die prächtige Rokokokirche. Besondere Beachtung sollten die schmiedeeisernen Opfertierchen finden, die in der Kirche ausgestellt sind und mit dem Leonhardbrauchtum zu tun haben. Und wer schon in Hetzenbach ist, kann sich zu einer Wanderung durch den Wald aufmachen. Etwa einen Kilometer südlich der Kirche befindet sich im Waldstück Hetzenbacher Höhe das Leonhardikreuz, vor wenigen Jahren vom Leonhardi-Verein zwischen gewaltigen Felsblöcken aufgestellt.

## Bisher keine konkreten Ergebnisse

**Roding.** (jh) Beschwerde bei der Ärztekammer hat der Direktor der Konrad Adenauer-Realschule Roding, Alexander Peintinger, eingeleitet. Grund dafür ist die zunehmende Anzahl von Attesten für eine Befreiung von der Maskenpflicht, ohne dass die Begründung richtig deutlich werde (wir berichteten).

Bedeckt hielt sich eine Sprecherin der Bayerischen Landesärztekammer (BLÄK), eine Einrichtung, die gemeinsam mit den acht ärztlichen Bezirks- und den 63 ärztlichen Kreisverbänden die gesetzliche Berufsvertretung für über 88000 Ärzte in Bayern bildet. Dort hieß es auf Anfrage lediglich, dass der betreffende Arzt angeschrieben werde, und dass der Direktor als der Beschwerdeführer informiert werde. In der betroffenen Arztpraxis ist nach Auskunft der Ärzte selbst bislang noch kein Schreiben eingegangen. Bezüglich anderer Ermittlungen im Zusammenhang mit der Befreiung von der Masern-Impfung gibt es aktuell bislang ebenfalls kein Ergebnis. Mehrere Anzeigen seien erstattet worden, weswegen sich die Staatsanwaltschaft Amberg eingeschaltet hat, wie Oberstaatsanwalt Jürgen Konrad auf Anfrage bestätigte (Bericht im überregionalen Teil unserer heutigen Ausgabe).

# Die Ärzte hinter den Attesten

An der Rodinger Realschule schwelt ein Streit um die Befreiung vom Mund-Nasen-Schutz. Dr. Gerlinde Laeverenz-Foti und Dr. Michael Foti im Interview.

An der Mund-Nasen-Bedeckung (MNB) scheiden sich die Geister. Nicht erst seit der Ankündigung des Rodinger Realschuldirektors Alexander Peintinger, Kinder ohne belastbares Attest für eine Befreiung von der Bedeckung den Zutritt zum regulären Klassenverband zu verwehren. Dr. Michael Foti und Dr. Gerlinde Laeverenz-Foti äußern sich im Interview zu den von ihnen ausgestellten Attesten.

*Zur Ausstellung von ärztlichen Attesten aus Ihrer Praxis sind in den vergangenen Wochen einige öffentliche Aussagen getroffen worden. Unter anderem, dass es auffällig sei, dass die meisten Atteste, die für Schüler der Rodinger Realschule ausgestellt wurden, aus Ihrer Arztpraxis stammen. Können Sie dazu Stellung nehmen?*

Dr. Gerlinde Laeverenz-Foti: Bei der Beurteilung der ärztlichen Atteste durch Außenstehende werden häufig rein oberflächliche und formale Gründe angegeben, weshalb diese als „verdächtig“, „unrichtig“ oder „fälschlich ausgestellt“ bezeichnet werden. Selbst der Begriff „Gefälligkeitsattest“ ist hier bereits gefallen. Ich kann dazu nur sagen: Wenn jemand eine Aussage über die Art und Weise, wie wir arbeiten, trifft, raten wir diesem, keine Mutmaßungen und Interpretationen in den Raum zu stellen oder sogar öffentlich kund zu tun, ohne die genauen Hintergründe zu kennen. Wer sich nicht die Mühe macht, nachzufragen, betreibt Spekulation, Interpretation, ja sogar Verleumdung.

Denn es gibt immer Gründe, warum wir eine bestimmte Form oder ein bestimmtes Formblatt wählen. Nun darf man angesichts der aufgeheizten Stimmung im Land hinsichtlich der Maskenthematik gerade eben auch den Gesamtzusammenhang nicht aus den Augen verlieren. Die Ärzteschaft steht derzeit unter einem großen politischen Druck. Ich denke, wir wissen alle, was in diesen Zeiten von Ärzten gewünscht wird: Dass sie die politischen Entscheidungen in ihrem Handeln uneingeschränkt mittragen. Grundsätzlich habe ich damit kein Problem. Allerdings dürfen wir als Ärzte nie vergessen, dass uns die Aufgabe und Verpflichtung zukommt, innerhalb des Rahmens von Verordnungen und Gesetzen das Wohl und die Gesundheit unserer Patienten und damit der Gesellschaft im Allgemeinen an oberste Stelle zu setzen. Niemand kann meines Erachtens im Einzelfall die gesundheitliche Situation eines Menschen besser einschätzen, als der anamnestizierende, untersuchende und behandelnde Arzt.

*Andere Ärzte, so haben uns betroffenen Eltern geschildert, haben das Ausstellen von Attesten für eine Befreiung von der MNB hingegen abgelehnt. Was sagen Sie dazu?*

Laeverenz-Foti: Es gibt derzeit wenige Ärzte in Deutschland, die den Mut haben, Menschen, die aus gesundheitlichen Gründen von der Tragepflicht ausgenommen sind, in dieser angst- und panikbesetzten Zeit zu unterstützen. Da ist es nur eine logische Konsequenz, dass sich Patienten, die Hilfe suchen und zum Teil bereits mehrmals von anderen ärztlichen Kollegen trotz vorliegender triftiger Gründe aus eben dieser angesprochenen Angst abgewiesen oder beispielsweise nicht in ihrer persönlichen Problematik ernst genommen wurden, an Ärzte wie uns wenden. Sie wissen, dass wir uns ihrer vorbehaltlos annehmen. So etwas spricht sich natürlich herum.

*„Meinen hippokratischen Eid nehme ich sehr ernst. Er steht über allem.“*



Dr. Gerlinde Laeverenz-Foti und Dr. Michael Foti in ihrer Praxis im Schloss Stefling bei Nittenau.

Foto: Josef Heigl

*Sie haben es angesprochen: Das Würzburger Urteil sieht in einer Einzelfallentscheidung vor, dass ärztliche Atteste, die zur Befreiung von der MNB ausgestellt werden, eine Diagnose beinhalten sollen. Wie gehen Sie damit in Ihrer Praxis um?*

Dr. Michael Foti: Hier ist es allein datenschutzrechtlich zu einem Bruch in der bisherigen Praxis gekommen, da bislang niemals Angaben zu der Erkrankung auf einem Attest hinterlegt wurden, die der Vorlage beim Arbeitgeber oder der Schule dienen. Uns Ärzte bringt alleine die Forderung, Diagnosen zu vermerken, in einen schwer lösbareren Konflikt bezüglich der ärztlichen Schweigepflicht. Einem Gericht gegenüber ist die Offenlegung einer Diagnose nachvollziehbar, nicht aber einem Schulleiter oder Arbeitgeber gegenüber.

Laeverenz-Foti: Denn wenn die medizinischen Gründe in persönliche intime und teils heikle Themen hineinreichen, ist besonderes Feingefühl und ein absolut sensibler Umgang mit dem Patienten-Geheimnis notwendig. Die Arzt-Patienten-Beziehung ist ein äußerst vulnerables Feld, eine Beziehung, die auf absolutem Vertrauen in den Arzt und Verlässlichkeit seitens des Arztes fußen muss. Nur dann ist auch die Voraussetzung für Heilung geschaffen.

Stellen Sie sich zum Beispiel vor, ein Kind nässt aufgrund des immensen Stresses, ausgelöst durch die auftretenden Symptome beim Tragen der MNB und das damit verbundene erhöhte Stresslevel im Kontext mit dem angespannten Gesamtfeld nachts erneut. Hat eine solche Diagnose, ersichtlich für jeden Lehrer oder Schulleiter, etwas auf einem

Attest zu suchen? Welche betroffene Person möchte eine solche Problematik mit einem fremden Menschen diskutieren? Wie weit legitimiert die aktuelle Situation also dazu, Kinder wie auch Erwachsene zu entwürdigen, zu beschämen und derart grenzüberschreitend in deren Intimsphäre einzugreifen?

Foti: Warum hier selbst das Landesamt für Datenschutz seit kurzem mit zweierlei Maß misst und für Schüler andere datenschutzrechtli-

che Grundsätze ansetzt wie für Erwachsene beziehungsweise „Nicht-Schüler“, ist noch Gegenstand einer Anfrage, die ich bezüglich Artikel 3 Grundgesetz persönlich beim Amt gestellt habe.

*Covid-19 – offensichtlich zunehmend ein „Spiel“ mit der Angst der Menschen?*

Laeverenz-Foti: Ich beobachte, dass viele Menschen mittlerweile vorwiegend durch die Brille der Angst sehen und dabei den Blick auf das Wesentliche und auf den Menschen verlieren. Wenn Menschen einen anderen Menschen aggressiv angehen, weil dieser keine Maske trägt, dann frage ich mich: Hat sich je einmal jemand in die Lage desjenigen versetzt, der keine MNB trägt? Glauben die Menschen wirklich, dass derjenige sich freiwillig solchen Unannehmlichkeiten aussetzt, wenn er nicht tatsächlich einen ernsthaften Grund für die Befreiung hat?

Es geht darum, die Dinge, egal um was es sich handelt, nicht nur oberflächlich zu betrachten und daraufhin vorschnelle Schlüsse zu ziehen. Es geht darum, sich ernsthaft und gewissenhaft mit den Dingen, mit den Verhaltensweisen meiner Mitmenschen, mit Aussagen anderer Menschen oder auch den Medien auseinanderzusetzen. Auf diese Weise entstehen echtes Verständnis und Mitgefühl, Angst und Misstrauen schwinden.

*In einer Realschule mit 660 Kindern kann eine unterschiedliche Handhabung, wie die Praxis in Roding zeigt, zu Unfrieden sowohl unter den Kindern wie unter den Eltern führen. Wie lässt sich dieses Problem ihrer Meinung nach lösen?*

Laeverenz-Foti: Im Grunde ist dies ganz einfach. Jeder Betrieb, jede Firma und somit auch jede Schule steht und fällt mit dem, der sie leitet. Besteht zwischen dem Chef und seinen Angestellten (dem Schulleiter oder Lehrer und seinen Schülern sowie dessen Eltern) ein stabiles zwischenmenschliches Verhältnis, das auf Interesse und Vertrauen beruht, so lassen sich alle aufkommenden Veränderungen oder Herausforderungen mit etwas Kreativität gut lösen. Derjenige, der

leitet, gibt die Atmosphäre vor. Wie auch zwischen Eltern und Kindern ist es notwendig, als Schulleiter seinen Schülern und deren Eltern einen gewissen Vertrauensvorschuss zu geben.

*Wie bewerten Sie den Schritt des Realschuldirektors, den Weg über die Ärztekammer zu gehen?*

Foti: Gar nicht. Das ist sein gutes Recht.

Laeverenz-Foti: Ich bewerte es auch nicht. Rein menschlich gesehen wundern wir uns aber sehr. Wir halten es für ein Gebot des Respekts uns und anderen gegenüber, im Falle von Differenzen in einer wichtigen Sache, das persönliche Gespräch mit dem oder den Betroffenen zu suchen. Jeder Mensch hat bestimmte Gründe

für sein Handeln. Dies gilt es, herauszufinden, bevor man die nächsten Schritte einleitet. Neben der Chance, Missverständnisse auszuräumen, beinhaltet ein solches Vorgehen auch die Chance auf Entwicklung und Wachstum. Der Weg über die Ärztekammer wäre aus unserer Sicht immer die ultima ratio, das letzte Mittel, das wir bislang im Falle von berufsrechtlichen Verstößen seitens unserer ärztlichen Kollegen noch nie in Anspruch nehmen mussten.

*Was sagen Sie zu den Anschuldigungen, welchen sich Ärzte wie Sie, die die aktuellen Maßnahmen rund um Corona kritisch hinterfragen, in diesen Zeiten ausgesetzt sehen, und wie gehen Sie damit um?*

Foti: Jeder, der polarisiert, ist immer auch Ziel von Anschuldigungen. Mir selbst treu zu sein, das steht für mich an oberster Stelle. Das fordert enorm, zu sich zu stehen. Aber wenn das gelingt, dann prallen die falschen Anschuldigungen einfach ab.

Laeverenz-Foti: Ich habe hier eine ganz klare innere Haltung dazu. Jeder muss sich vor sich selbst verantworten. Meinen hippokratischen Eid, den ich einst mir selbst gegenüber geleistet habe, nehme ich sehr ernst. Dieser steht für mich in meiner Arbeit und als Mensch über allem anderen.

Interview: Josef Heigl